

392.

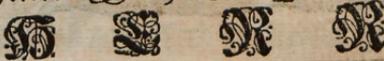
als ^LOV
Lammelband

Unterthänige

Thranen

Welche
als

Der Weyland Hoch- Wohlgebohrne Herr



Verlach Meins

von **Münchhausen** /

Königl. Preussischer und Churfürstl. Brandenbur-
gischer Cammer- Herr und Ober- Stall- Meister uff Wend-
linghausen / Steinburg und Strausfurth / 2c

Erb- und Gerichts- Herr,

Am 9. Januarii 1710. zu Steinburg seelig entschlaffen, den 17. ejusdem daselbst
in das Hoch Adelige

Münchhausische Begräbniß

bengesetzt /

und

den 4. Februarii A. C. mit einer

Gedächtniß, Predigt

betrauet wurde /

Wey dessen Hoch- AdelicHER Grufft
auffopfern solte

Jacob Bretschneider.





Ein sich Hochseeliger darff jemand
unterstehen
Das Haupt Bestürzungs voll/zur
Erden hin zu neigen
Wenn jemand darff ob dir in tief-
fen Leide gehn/
Und Zeichen seiner Traur durch
Wund und Augen zeigen

So werd auch ich mit Recht / mich über deinen Tod
Fast selbst bis in den Tod entsetzen und betrüben ;
Unendlich ist mein Leid: Der Himmel kennt die Noth
So dieser herbe Fall in Geist und Muth getrieben.

Ist's möglich/ daß der Schmerz/ der Feder noch vergönnt
Ein einzig Formlein Wort und Sylbe auff zuschreiben
Da doch der Jammer mir fast Geist und Leben trennt
Da Kummer/ Schmerz und Weh/ die Seele ganz betäuben.

Pech- schwarze Finsterniß : Nacht voller Traurigkeit
Da meine Sonne muß betrübet untergehen
Da düstrer Schatten nur und grause Dunkelheit
Statt angenehmen Liechts vor mich noch übrig stehen !

O Tod! O schwerer Fall/ der Schrecken Angst und Weh-
In Herz und Seele wirckt/ der Unerträglich düncket.
Was Wunder wenn auch ich zugleich fast mit vergeh
Und selbst mein Leben weicht weil hier ein Atlas sincket.

Genug daß Muth und Geist in vollen Schrecken steht;
Denn statt der Sonnen Licht erscheinen Angst Cometen:
Ich taumle blindlings hin/weil Glang und Strahl vergeht
Gleich da ich helles Licht am meisten bin von nöthen.

Ihr die ihr mich vielleicht so elend flagen hört
Und meiner Traurigkeit viel tausend Zeichen sehet/
Urtheilet nicht / daß mich sonst etwan was bethört
Noch meine Rede bloß nach Arth der Redner gehet ;

Nun was hier meine Hand mit Furcht und Schrecken
scheribt

Das hat selbst in der That mein Geist bisher empfunden
Urtheilet aber selbst / ob was hierzu mich treibt
Nicht von der Wichtigkeit zu schlagen solche Wunden.

Urtheilet ob mein Leid und Schmerz unbillig sey/
Ober nicht seinen Grund in der Natur selbst findet
Den kurz : mein Hoffen stirbt ; mein Anker bricht entzwey
Das Hohe Haupt verfällt / so mir mein Glück gegründet

Dies mein ich kan ja wohl von solcher Stärke sein
Muth/Leben und Verstand auff's äußerste zu rühren
Diß mein ich nimmt ja wohl mit Recht die Sinnen ein
Darüber läßt sich schon die größt' Empfindungspüren.

Wie glücklich war ich doch / so lange dieses Haupt
Halff vor mein zeitlich Wohl so gar genädig wachen
Und wie unglücklich nun / da mir der Todt geraubt
Was mich erst mit der Zeit noch können glücklich machen.

Der Grund zu meinem Glück war albereits gelegt
Die Gnade meines Herrn war um den Bau bekümmert
Da meine Hoffnung sich nunmehr am besten regt
Fällt stürment Wetter ein das Grund und Bau zertrümmert.

Deshalben wird mein Leid ja wohl rechtmäßig seyn
Man wird die Thränen-Fluth und Seuffzer nicht verdammen
Zumahl da reine Treu sich mischt in meine Pein
Und da mein Herz zugleich noch brennt von Liebes-Flammen.

Dem die Verbindlichkeit wormit ich Ihm verpflichtet
Und die noch iezo mich mit festen Banden zwinget
Befiehl / daß meine Hand den letzten Dienst verricht
Und nochmahls tieffsten Danck bey seinem Grabe singet

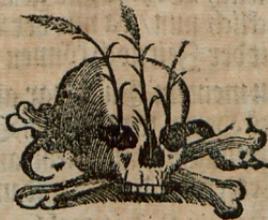
Darum erblastes Haupt / das iezt der Tod bezwingt
Erlaube / muß dich gleich die schwarze Gruft umschließen
Daß dir mein Auge noch so viele Thränen bringt
Als viel du Gnad und Huld auff mich haß lassen fließen

Nimm dieses Opffer an / es ist die letzte Pflicht
Die dein betrübtter Knecht dir noch weiß abzutragen
Und da mein Herz / mein Mund / mein trübes Augesicht
Um dich so ängstlich traurt so laß die Hand auch flagen

Das gute so in deß du deinen Knecht gethan
Da er so glücklich war den Dienst bey dir zu treiben
Das wird so lang als ich nur noch gedencen kan
In Unterthänigkeit von mir verehret bleiben.

Dich aber / Hohes Hauß / daß du so hoch verlegt
Bergnüge Gottes Hand / auf dieses harte Schmeißen
Nimm zu an Ruhm und Glück und wies dein Wunsch nur
fest

So wird dein treuester Knecht zugleich auch glücklich heißen.

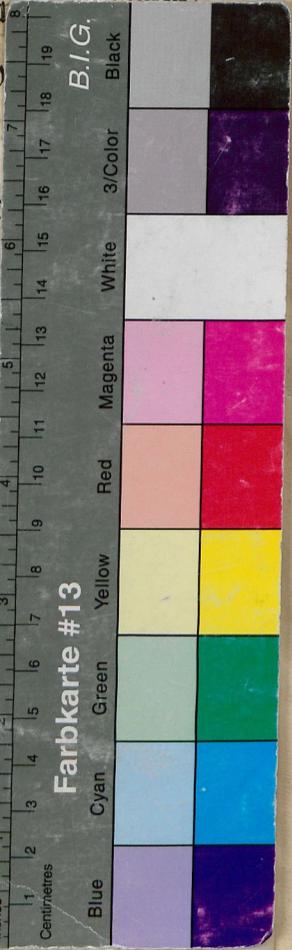


180069

VD 17



leistet:
 DIENTIE
 n.
 ist abfragen.
 t / wird in diesem
 t.
 selig leben:



Unterthänige
Schranen

Welche
 als

Der Weyland Hoch- Wohlgebohrne Herr



Gerlach Meins

von Münchhausen /

Königl. Preussischer und Churfürstl. Brandenburgischer
 Cammer- Herr und Ober- Stall- Meister uff Wend-
 linghamen / Steinburg und Straußfurth / 2c

Erb- und Gerichts- Herr,

Am 9. Januarii 1710. zu Steinburg selig entschlaffen, den 17. ejusdem daselbst

in das Hoch Adelige

Münchhausische Begräbnis

beygesetzt /

und

den 4. Februarii A. C. mit einer

Gedächtnis, Predigt

betramet wurde /

Wey dessen Hoch- Adeliccher Grufft
 auffopffern solte

Jacob Bretschneider.

† † †